

Wichtigste habe ich geäußert. Für mich selbst kann ich eines versichern. Ich würde mich niemals mit den wirklich Großen auf eine Bühne stellen und mich mit diesen auf eine Stufe stellen. Obwohl ich, wie schon erwähnt, 10 Jahre den schönsten Tanz für Frauen auf dieser Welt studiere. Ich weiß, wo meine Grenzen sind. Ich habe Auftrittserfahrungen auf der Bühne und bei privaten Veranstaltungen gesammelt. Ich weiß, wovon ich rede. Weiterhin werde ich auf Veranstaltungen gehen.

Weiterhin werde ich den orientalischen Tanz studieren. Weiterhin werde ich mir die Freude an diesen wunderbaren Tanz nicht nehmen lassen. Hoffentlich werde ich eines Tages eine zweite Meinung über die Szene veröffentlichen können. Und ich hoffe, dass diese Meinung dann besser ausfallen wird. Ich habe noch Hoffnung, dass die wunderbaren Tänzerinnen und Tänzer dieser Welt an der Überzahl sind und aus der Versenkung auferstehen und sich durchsetzen werden. Ich habe noch Hoffnung, dass die Tradition nicht verloren gehen wird. Ich habe noch Hoffnung, dass ich Shows sehen werde, die mein Herz erfreuen werden.

Liebhaber des Orientalischen Tanzes, bitte führt die Tradition des orientalischen Tanzes so fort, sodass es das Herz eines Arabers zu Freudentränen rühren möge!!!!!!!

Mit liebevollen Grüßen an alle!!!!
M. Meier, Baden-Württemberg

Bericht über Bazar Oriental 2001
„Für Völkerverständigung, gegen Rassismus“ - war das Motto der letztjährigen Veranstaltung Bazar Oriental in Berlin-Reinickendorf, organisiert und initiiert von den beiden Tänzerinnen, Sabina-Zaida und Nabila. Ebenso wie vieles andere, war auch diese Veranstaltung noch immer von den Ereignissen des 11. September 2001 überschattet und hatte es sich zur Aufgabe gemacht, aufzuklären und zu verbinden. Das Vorwort zur Messe und im Messeguide kam daher auch von der Berliner Tänzerin Raksan, einer geschätzten Kollegin der beiden Organisatorinnen Sabina-Zaida und Nabila. „Seit dem 11. September 2001 muß vieles auf dieser Welt neu definiert werden. Auch die vielen Künstlerinnen, die auch hierzulande ihre Inspirationen aus der reichen Kultur des Orients schöpfen, sind neben ihrer tiefen Erschütterung über die Ereignisse in Amerika gezwungen, über ihre Haltung zu ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen. Wir bedienen uns alle durchaus der Quelle des Islam. Unter den radikal-islamistischen Strömungen, die den Islam zu machtpolitischen Zwecken mißbrauchen, stirbt die Kunst zusammen mit dem Lachen. Daher: Auch wenn uns allen, ob Moslime oder Christen, angesichts der Bilder aus New York oder von den Flüchtlingsströmen in Afghanistan die Tränen in den Augen stehen...Musiker: spielt! Tänzerinnen: Tanzt! [...] Die Kunst verbindet die Menschen, in ihr finden sie Mut und Kraft! Kein Krieg

der Kulturen!
Und so wurde gespielt und getanzt. Die Ernst Reuter Halle war schon von außen sichtbar sehr bunt und orientalisches hergerichtet. Der Eingangsbereich, gleich einer Höhle, vollkommen verdeckt, bot so einen kleinen Übergang, von außen aus er Kälte kommend, in die Wärme, das Licht und die orientalische Geräuschkulisse der Messe Bazar Oriental. Überall Stände, soweit man blicken kann, im Foyer der Halle. Auch für das kulinarische Wohl wurde bestens gesorgt durch einen türkischen Stand. So weit das Auge blicken konnte und noch weiter (sozusagen um die Ecken der Halle), konnte der begeisterte Bauchtanzenthusiast in bunten Schleiers, Tüchern, Paillettenoberteilen, Röcken, Straßschmuck, Zimbeln, Musik CD's, Stöcken, Schwerter, Leuchter und orientalischem Kunsthandwerk wühlen und stöbern. So bekannte Aussteller wie Mona's fliegender Bazar, Bellytuffen Berlin, Zeynep's Boutique, Malu, Oriental Fantasy, Kaukab Music und Out Of India waren neben einigen anderen auch vertreten. Auch Starfotograf und leidenschaftlicher Wasserpfeifenraucher André Elbing war mit Kamera und Stand vertreten. Der Bundesverband für orientalischen Tanz e.V., vertreten durch die regionale Vertreterin Berlin-Brandenburg, hatte seinen Infostand neben dem von Amnesty International eröffnet. Und der einzige Hamam Berlins, der auch reine Frauentage anbietet, präsentierte sich mit verlockenden Angeboten.

Mitten im Foyer der Halle hatten die Veranstalterinnen Sabina-Zaida und Nabila eine kleine Bühne aufbauen lassen, um allem, was die Berliner Szene zu bieten hat, eine Einstiegsbühne zu geben, das Können zu zeigen. Ab 13:30 Uhr kam der Auftakt mit First Steps, also einem Anfängerprogramm, das u.a. eine wirklich niedliche Kindergruppe in Paradiestvogel-Verkleidung zeigte. Schlag auf Schlag erklimmen ab 14:00 Uhr verschiedene Aussteller mit Modenschauen die Bühne, während der kulturinteressierte Besucher sich Zeynep's Vortrag „Tanzgeschichte in

seiner Entwicklung“ im Vortragsraum anhören konnte. Als sei dies nicht genug, begann schon um 14:45 in der Showhalle die Matinee-Show mit vielen etablierten Größen der bundesdeutschen Bauchtanzszene, ebenso wie neue Gesichter mit – wer hätte es nicht gehnnt – experimentellen und sehr ungewöhnlichen Tänzen und Kostümen. U.a. konnte man hier die Solistin Samira mit einem orientalischen Soli sehen, das Duett Fatma & Carola mit einem sehr experimentellen Tanz, die Gruppe Skarabäus mit einem Folkloretanz, Princess Cathi als erste klassisch-ägyptische Solistin, die Bielefelder Tänzerin (und seit neuestem Mutti eines süßen Babys) Negina mit einem auffallenden keltisch-orientalischen Tanz, das Ensemble Anjum & Amir Amaree mit einer gekonnten und sehr temperamentvollen nubischen Folklore, die wunderschöne Nürnberger Tänzerin Enussah mit einem atemberaubenden Tango-Oriental, die Hannoveraner Gruppe El-Nil mit einem witzigen und frotten Fellahitanz, die bekannte Darmstädter Tänzerin Amun Colleen mit einem Tanz der Awalim – und ganz nach Art der namhaften südafrikanischen Tanzdiva war nicht nur ihre Anknüpfung in der Halle und Bühne eine Überraschung – sondern auch ihr, auf ein klassisches Bustier mit Radlerhosen und klassischem Schleier, „geschrumptes“ Kostüm. Danach durfte Said El Amir, der Liebling der Berliner Szene, seine „Spectacular Drummmmmsss...“, wie im Messeguide angekündigt, tanzen. Wer Said kennt, weiß, daß er immer für mindestens eine Überraschung gut ist- und so kam es. Denn Said hatte offensichtlich seinen Einsatz glatt „verpennt“. Erst ein intensives Suchgeschrei von einer Bühnenhelferin weckte den verschlafenen Tänzer im Saal und ohne zu Überlegen schaffte er es, mit „Straßenkleidung“ und einem Hüfttuch, das Matinee Publikum in kürzester Zeit zu überzeugen, daß er Drummmmmms im Blut hat. Ab 15:00 Uhr ging es außerhalb der Halle weiter mit dem Programmpunkt „Kid's for

Future“. Es waren unter anderem zu sehen: die Gruppe Djinni il Kaiser von Gloria Brabbin, die Gruppe Oshadi 2 von Marianna Miske und Moni Matrín, Samira's Habibis von Samira und Radwan. Anschließend wurde weder dem Bazar-, noch dem Matineebesucher eine Minute ohne Tanz und Musik geboten. Die Messebühne war bis 18:10 – also bis schon die ersten Besucher der Bazar Oriental Show eintrafen – hell erleuchtet und von den vielen „Stars on Bazar“ von Bazar Oriental 2001 bevölkert.

Nicht unerwähnt sollte der absolute und aller kleinste Star der Veranstaltung Bazar Oriental 2001 bleiben. Dieser junge Mann hatte sich nicht nur innerhalb kürzester Zeit in die Herzen aller anwesenden Damen gelacht, er stahl am Ende auch allen Glitzerkostümen und Tänzerinnen die Show – Woel Mohammed Elsayed Zaki, Sohn der Tänzerin Negina und des Trommelpersformer, Mohammed Zaki.

von Helena Lehmann

Oriental Gypsy Night am Bodensee

Nicht ganz einfach zu finden war das „Stedi“ in Nonnenhorn für Auswärtige, die am 9. März die Oriental Gypsy Night mit Sabuha Shahnaz und ihrem Ensemble Assalida, sowie der Schweizer Musikgruppe Ssassa genießen wollten. Gelohnt hat sich die Anfahrt für Liebhaber mazedonischer und türkischer Zigeunermusik und Tänzen allemal, denn es erwartete die Besucher eine musikalische und tänzerische Reise durch verschiedene, von Rom beeinflusste Kulturen, vor allem der Balkanländer, der Türkei und auch aus Ägypten. Die erfolgreiche Schweizer Musikband Ssassa, die sich ihren Namen nach dem beliebtesten mazedonischen Rhythmus „Ssassa“ gegeben hat und 1994 gegründet wurde, besteht aus den Schweizern Christian Fotsch (Oud, Bouzouki, Flamencogitarre, Gesang), Martin Schuhmacher (Klarinette, Sax), Franziska Heusser (Altsax, Gaita, Zurna) und dem marokkanischen Darbukkaspieler Kamal Essabbi. Ihre Synthese von virtuoso gespielter traditioneller Musik aus dem Orient und westeuropäischer Lebensart, umfasst mitreißende Zigeunermusik der Roma aus der Türkei, aus Teilen des ehemaligen Jugoslawien (Mazedonien, Kosovo und Bosnien), aus Griechenland, aus arabischen Ländern, sowie Flamenco. Nicht nur unterhaltsam waren die kleinen Anekdoten, die Christian Fotsch mit sympathischem Schweizer Akzent zu den einzelnen Musikstücken zu erzählen wußte: Unterwegs in Mazedonien und der Türkei, stets auf der Suche nach interessanter Musik, erlebten die Musiker humorvolle und nachdenklich stimmende Situationen, die dem Zuhörer einen besseren Zugang zu dem mit der Geschichte verbundenen Musikstück ermöglichte und gleichzeitig einen Einblick in die orientalische Mentalität gewährte. Inspiriert von der dynamischen und herzerobernden Musik Ssassas, hatte Sabuha ein neues Showprogramm entworfen,



Helena Lehmann, Sabina-Zaida und Nabila

SCENE, TRENDS, MEINUNGEN

in dem sie die jeweiligen Tanzstilrichtungen zur Musik integriert und mit ihren eigenen Ideen künstlerisch verfeinert hatte. Ssassa eröffnete das Programm mit dem Romastück Borino aus Mazedonien. Dann folgte der erste Tanz auf bulgarische Musik, gespielt von Davul, Gaida und Langhalslaute und choreographiert und getanzt von Yildiz, Ahjura Mey und Kailia. Die farbenfrohen Kostümkreationen aus „bulgarischer“ Schürze und großem Hüfttuch mit bunten Wolloomfeln, darunter eine Pumphose und bauchfrei mit passendem Bolero und Kopftuch, waren der passende Einstieg ins rundum temperamentvolle Abendprogramm, den Sabuha gleich darauf, mit einem Tambourintanz zu einem fetzigen mazedonischen 9/8, ihrem ersten von vier Solo, unterstützte. Nach einer weiteren musikalischen Einlage zeigten dann sechs Assaida-Tänzerinnen, daß sie sowohl ihre Zimbelkünste, als auch ihre Shimmies bei einer Lehrerin gelernt haben, die ihr Handwerk versteht: Romanela, ein Romastück aus Mazedonien, rasant getanzt in einer Choreographie von Sabuha. Musik aus Albanien und ein beeindruckender Solotanz von Kailia zu A Bre Kako („Onkel, Du spinnt ja...“) beendeten dann den Ausflug nach Mazedonien. Im weiten Zigeunerrock zeigte Kailia viele der typischen Schritte und Tanzelemente aus dem Zigeunertanz: neben vielen Drehungen die Scherenhüpfer und Twistschritte, einen Bodenteil mit Spagat, Rückbeugen und Twistsimmy, so daß kein Wunsch offen blieb. Mit einem Baladi (der anfangs allerdings ein Saidi war) stimmte Ssassa die Zuschauer auf das nächste Land ein: Ägypten. Auch dort haben die Zigeuner ja bekanntermaßen ihre Spuren hinterlassen. Das Stück „Oriental Cocktail“, eine von Oud, Darbukka, Saxophon und Riqq gespielte Komposition von Christian Fotsch, erinnerte in manchen Passagen stark an bekannte Stücke von Khamis Henkesh, wobei sich immer wieder der „Zigeuner-Sound“ durchsetzte, der der Musik von Ssassa eine höchst interessante und ungewöhnliche Note verlieh – wobei ich das Saxophon manchmal als etwas zu dominant empfand. Tänzerisch interpretiert wurde es von Sabuha mit ihrem zweiten Solo. In gewohnter Souveränität absolvierte Sabuha das anschließende Trommelsolo zu Darbukka und Saidi-Tabla (Davul): Ihre Bauchwellen, das Bauchflattern und die schnellen Twistbewegungen ließen das Publikum wie gewohnt toben. Die Gruppe Assaida folgte passend zum musikalischen Thema mit einem Saidi-Stocktanz und Tanzelementen der Ghawazee: hier hätte zum einen die Saidi-Tabla ruhig noch etwas an Lautstärke zulegen können und zum anderen hätte statt der Zurna vielleicht eine Mizmar besser geklungen. Die zweite Halbzeit wurde mit einem türkisch-jugoslawischen Stück (gespielt von Darbukka, Saxophon, Altsaxophon und Bouzouki) eingeleitet, bevor Sabuha zu einem algerischen Lied eine spanisch-orientalische Tanzinterpretation mit

Fächer zeigte. Dann ging die tänzerische Reise in die Türkei. Ein Löffeltanz aus Silifke, dargeboten von sechs Assaida-Tänzerinnen in den dazugehörigen typischen Kostümen, wurde choreographisch abwechslungsreich und anspruchsvoll umgesetzt. Sabuhas Spezialität, ihr virtuoseres Zimbelspiel, konnte man in ihrem nächsten Solo bewundern: im roten, „zigeunermäßig angehauchten“ Zweiteiler zeigte sie zunächst zu einer bekannten türkischen Musik ihr Können, um sich dann im Frage-Anwort-Spiel, Zimbeln gegen Trommel, mit dem Darbukkaspieler selbst zu übertreffen.

Zu Reda's Flower, natürlich ebenfalls live gespielt, brachte die Gruppe Assaida ihren letzten Tanz auf die Bühne. Farbenprächtigt die Kostüme auch hier und geschmackvoll aus Saristoffen zusammengestellt. Die Choreographie war temperamentvoll und abwechslungsreich und die Gruppe wirkte insgesamt sehr harmonisch. Daß sie unter erschwerten Bedingungen tanzen mussten, weil die Musiker nicht in Reihe am hinteren Bühnenrand standen, sondern asymmetrisch einen Teil der Bühne beanspruchten, wurde von den Tänzerinnen souverän gemeistert.

Im Anschluß folgte Sabuhas letztes Solo, zu Habeena von Farid El Atrash, und passend dazu in einer Art zweiteiligem Beduinenkleid in schwarz-gold, bevor Ssassa noch einmal ein mitreißendes Romastück zum besten gab und alle Künstler gemeinsam das Finale feierten. Insgesamt ein reichhaltiges, gut zwei Stunden dauerndes Programm: Hörgenuss und Augenschmaus in einem! Für Fans von mazedonischer Zigeunermusik seien die CDs der Gruppe Ssassa wärmstens empfohlen:

„Oriental Gypsy Cocktail“, „Oriental Gypsy Night“ und „Macedonia Dances“, erhältlich über Ssassa, Schweiz, Tel 0041 - 1 - 840 0018 oder www.ssassa.ch

Ein Show-Review von Havva

Bauchtanz - In der Türkei verboten?

Seit Monaten freuen wir uns auf unseren Urlaub in der Türkei. Wir, das sind 2 bauchtanzende Töchter (7 und 12), und ich, seit 6 Jahren mit dem Virus OTA (Orientalischer Tanz Akut) infiziert. Dann, etwa eine Woche vor den Pfingstferien, unserem Reisebeginn: Der Schock: „Bauchtanz ab sofort in der Türkei verboten“ So stand es in einem grossen Artikel in der Tageszeitung. Wir waren entsetzt! Konnte das denn wirklich wahr sein? Ganz aufgeregt setzte ich mich sofort mit einigen türkischen Bekannten in Verbindung. Die waren auch etwas ratlos. „Halb so schlimm“ oder „Wieder so eine Idee von einigen religiösen Fanatikern“, das waren in etwa die Antworten auf meine Fragen. „OK“, dachte ich mir, „das kannst du ja jetzt vor Ort klären.“ Doch das war viel leichter gesagt als getan. Jeder Einheimische, den ich fragte, sah mich zuerst an als hätte ich etwas völlig unanständiges gesagt, und dann passierte etwas merkwürdiges. Egal, ob der Keil-

ner im Restaurant oder der Herr an der Rezeption, mit denen ich mich vorher noch tadellos unterhalten konnte, noch die Händler auf dem Markt, die zuvor noch in akzentfreiem Deutsch ihre Ware anpriesen, keiner verstand plötzlich auch überall zu hören bekam. Ich kam mir echt seltsam vor.

Ein paar Tage später war im Club ein Türkischer Abend angekündigt. Nun, dann würde sich doch sicher alles aufklären. So dachte ich zumindest. Also zuerst Folklore, eine gespielte und getanzte Hochzeit. Wunderschöne Kostüme, sehr schön und professionell getanzt. Aber dann: Doch eine „Bauchtänzerin“. Leider muss man die Dame in Anführungszeichen setzen. Wir waren, gelinde gesagt, entsetzt. Unsere schlimmsten Befürchtungen bewahrheiteten sich: 20 cm Absätze, Tangakostüm mit einem Hauch von Rock und Bewegungen, die jeder Stripperin besser gestanden hätten. In diesem Moment konnte ich den türkischen Tourismus-Minister sogar verstehen. (Die Region Antalya ist Vorreiter bei dem neuen Gesetz) Doch am meisten war ich über das überwiegend deutsche Publikum verblüfft. Die Dame bekam weder grossen Applaus, noch auch nur einen Geldschein zugesteckt, obwohl sie sich sehr darum bemühte. Sollte es sich doch herumgesprochen haben, das es auch gute Tänzerinnen gibt? Also, am nächsten Tag schnappte ich mir den Info-Mann der Animation. Der war am Anfang auch nicht sehr glücklich mit meiner Frage, aber dann bekam ich doch ein paar Antworten. Es ist nicht etwa

Bauchtanz verboten, sondern ARABISCHE MUSIK! Die Tänzerin muss zu türkischer Musik gespielt von türkischen Musikern tanzen. Wird auch nur ein einziges Arabisches Lied gespielt, verliert das Hotel oder der Club seine Lizenz für „Türkische Nächte“. Das hat mich doch dann sehr überrascht! (Eine Woche später war wieder Türkischer Abend. Diese Tänzerin war zwar um Klassen besser, hatte auch ein schönes Kostüm an, tanzte aber nur mit dem Rücken zum Publikum!). Leider hat dies neue Regelung zur Folge, dass (zumindest in Side und Umgebung) gar keine oder nur sehr vereinzelte OT-Utensilien bzw. Kostüme mehr zu finden sind. Wenn es welche gibt, sind sie mangels Konkurrenz sehr teuer. Schade, wollte ich doch im Urlaub schon das eine oder andere Stück in meinen Fundus einverleiben. Ätsch, behalte ich mein Geld, und gebe es Zuhause aus. Dort kriege ich alles, was ich will (Kostümtechnisch, natürlich). P.S. Ein Türkei-Urlaub ist aber trotzdem allemal absolut empfehlenswert!!!!

Andrea Feser



Sabuha beim Tambourintanz



Assaida beim türkischen Löffeltanz



Solo Kailia